

Wasser

UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE GRUNDSCHULE



UNTERRICHTSMATERIAL
FÜR DIE GRUNDSCHULE



3 UNTERRICHTSEINHEITEN



VERWANDTE MODULE:
ARMUT UND REICHTUM,
EINFÜHRUNG AFRIKA,
LANDWIRTSCHAFT,
MENSCHENRECHTE

DIDAKTISCHE HINWEISE

Dieses Modul besteht aus vier Teilen:



Hintergrund: Es wird ein Überblick über die Situation in Afrika gegeben und darauf eingegangen, warum sauberes Wasser als Menschenrecht für unser Leben und auch für unseren Wohlstand und Sanitärversorgung unverzichtbar ist. Der Text ist auf Lehrkräfte ausgerichtet und eignet sich nicht für das gemeinsame Lesen mit den Schüler*innen.



Arbeitsblätter: Die Aufgaben und Fragen beschäftigen sich mit Wasserverbrauch und -verteilung anhand eines Wasserquiz und eines Wassermärchens. Es können verschiedene Methoden benutzt werden. Ergänzende Hinweise helfen bei der individuellen Vorbereitung des Unterrichts.



Role Model: Dr. Askwar Hilonga aus Tansania hat einen Wasserfilter erfunden – den Nanofilter, der auf lokale Unterschiede in der Wasserverschmutzung angepasst werden kann.



Projektbeispiel: Helvetas setzt sich in Burkina Faso für gesunde Schulkinder und gesunde Familien dank sauberem Wasser und Hygieneaufklärung ein.

GLOBALES LERNEN IN DER SCHULE

Das Lehr- und Lernangebot der Schulkampagne von GEMEINSAM FÜR AFRIKA verortet sich in der Pädagogik des Globalen Lernens. Globales Lernen versteht sich selbst als pädagogische Antwort auf die Globalisierung. Ziel des Globalen Lernens ist es, globale Zusammenhänge verständlich zu machen und globale Themen in den Unterricht zu holen. Globales Lernen ist klar werteorientiert und stellt die Frage nach globaler Gerechtigkeit und nach den wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten des Zusammenlebens auf der Erde. Dabei soll ein differenzierter Blick auf globale Zusammenhänge eingenommen werden. Die Schüler*innen erwerben durch das Prinzip „Erkennen – Bewerten – Handeln“ wichtige Kompetenzen, wobei alle Erfahrungsdimensionen der Teilnehmenden angesprochen werden sollen – Kopf, Herz und Hand.

Der Lernansatz ist interdisziplinär und methodisch vielfältig. Wichtige Themen sind zum Beispiel Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Rassismus, Friedenserziehung, Umweltbildung, Fairer Handel und Interkulturelles Lernen. Das Konzept wurde Anfang der neunziger Jahre in Europa entwickelt. Ausgangspunkt war die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und die Erkenntnis, dass Entwicklung keine alleinige Aufgabe des sogenannten „Globalen Südens“¹ ist. Nur wenn sich das Verhalten und die Lebensweise der Menschen im Globalen Norden ändern, kann eine weltweit nachhaltige Entwicklung gelingen. Um dies zu erreichen, stellt die Pädagogik des Globalen Lernens die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Ebene thematisch in den Fokus und gibt Antworten auf die Frage „Was hab ich damit zu tun?“. Es zeigt auf, wie sich jede und jeder Einzelne aktiv für eine gerechtere Welt einsetzen kann.

¹ Statt Länder in die Kategorien „entwickelt“ und „nicht-entwickelt“ aufzuteilen, benutzt man im Globalen Lernen die Begriffe „Globaler Norden“ und „Globaler Süden“. Globaler Süden beschreibt eine in der aktuellen Weltordnung benachteiligte politische und ökonomische Position. Globaler Norden hingegen meint eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Dabei wird nicht berücksichtigt, ob das Land auch geografisch im Norden liegt. Vgl. Publikation „Mit kolonialen Grüßen“ von global



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Wasser in Afrika

Afrika ist der zweitgrößte Kontinent der Erde und besteht aus vielen unterschiedlichen Klimazonen – so findet man die Saharawüste im Norden und Regenwald um den Äquator. Nicht überall herrscht Trockenheit, zumindest nicht das ganze Jahr über. Afrika hätte als Kontinent genügend Wasser, um alle Afrikaner*innen mit Wasser zu versorgen.¹ Die Länder in Afrika unterscheiden sich enorm in den Wasservorkommen, im Zugang zu sauberem Trinkwasser oder in der Sanitärversorgung. In Afrika südlich der Sahara hatte 2015 im Durchschnitt nur jeder vierte Mensch (24 %) sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser, das heißt Wasser frei von schädlichen Bakterien (Fäkalien) und Chemikalien, das auf dem eigenen Grund und Boden ohne Einschränkungen verfügbar ist.² Auch innerhalb der Länder existieren starke Unterschiede in der Wasserversorgung – zwischen Stadt und Land und Reichen und Armen. Mit gezielten, effektiven Investitionen in nachhaltige Wasserprojekte kann der Zugang zu sauberem Wasser und Sanitärversorgung stark verbessert werden.

Wasser in ländlichen Gebieten Afrikas

In den ländlichen Gebieten Afrikas haben 90 Prozent der Bevölkerung keinen uneingeschränkten Zugang zu sauberem Wasser auf dem eigenen Grundstück³. Wasserholen braucht viel Zeit, die nicht für Hausaufgaben, Kinderbetreuung oder Arbeit eingesetzt werden kann. Dadurch leiden nicht nur einzelne Menschen, sondern auch die Produktivität der Gesellschaft als Ganzes. Keinen uneingeschränkten Zugang zu sauberem Wasser zu haben, führt demnach zu Armut oder erschwert Wege aus der Armut. Der Klimawandel verschärft die Situation zusätzlich. In acht von zehn Haushalten sind Mädchen und Frauen für das tägliche Wasserholen verantwortlich. Der uneingeschränkte Zugang zu sauberem Trinkwasser ist somit durchaus eine Frage der Geschlechtergerechtigkeit.⁴ Verringert sich die Zeit für das Wasserholen, steigt der Anteil der Mädchen, die zur Schule gehen, und auch die Kindersterblichkeit geht zurück.⁵

Dreckiges Wasser macht krank

Warum ist sauberes Wasser so wichtig? Unsauberes Trinkwasser führt zu Krankheiten und gefährdet die Gesundheit, vor allem von Kindern. Bestimmte Krankheiten können sich infolge von unreinem Wasser und schlechter Hygiene- und Sanitärversorgung besonders schnell und weitläufig verbreiten, wie z. B. Malaria, Cholera oder Gelbfieber. UNICEF geht davon aus, dass 27 Prozent der Kinder, die 2015 weltweit verstorben sind, davon betroffen waren.

Recht auf Wasser

2010 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen das „Recht auf Wasser“. In der Resolution steht, dass jeder Mensch das Recht auf „einwandfreies und sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung“ hat.⁶ Wasser und Sanitärversorgung gehen mit Hygienemaßnahmen Hand in Hand: Nur wenn die Sanitärversorgung funktioniert, gelangen keine gefährlichen Bakterien in das Grundwasser; regelmäßiges Händewaschen mit sauberem Wasser und Seife, vor allem nach dem Toilettengang, schützt vor Krankheitserregern und hält Menschen gesund. In der Praxis spricht man somit nicht nur über das Thema Wasser, sondern über WASH und meint damit den Dreiklang aus Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene.

Wasser und nachhaltige Entwicklung

Das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung wurde als Ziel Nummer 6 in die Entwicklungsziele, die sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) aufgenommen. Bis 2030 will die Weltgemeinschaft die Verfügbarkeit von Wasser und Sanitärversorgung für alle Menschen gewährleisten. Der Anteil der Menschen mit Zugang zu grundlegender Wasserversorgung in Afrika konnte bereits erhöht werden. Es muss allerdings weiterhin nachhaltig in Infrastruktur investiert und die Investitionen gesetzlich reguliert und überwacht werden. Der Brunnenbau in Afrika ist allerdings zum Symbol einer gescheiterten Hilfe geworden, da viele Brunnen nach dem Abzug der Nichtregierungsorganisationen dem Verfall ausgesetzt waren.



Mädchen beim Wasserholen in der DR Kongo

Daher versuchen Organisationen aus der Erfahrung zu lernen: So werden oftmals lokale Wasserkomitees bestehend aus Bewohner*innen der Dörfer errichtet, die für den Erhalt des Brunnens zuständig sind. Wenn das Komitee dabei auch langfristige Unterstützung erhält, sind die Projekte viel erfolgreicher. Oftmals erhebt dieses Komitee zwar eine geringe Gebühr für die Wassernahme, kann aber dafür auch für die Reparaturen oder Ersatzteile einer kaputten Brunneneinrichtung sorgen. Zudem sind Projekte, die in vorhandene lokale und staatliche Versorgungsstrukturen eingebunden werden, auch nachhaltig erfolgreicher.

Grundsätzlich gilt: Sauberes, sicheres Wasser muss für alle zugänglich und bezahlbar sein. In der Hoffnung dies zu erreichen, wurde in einigen afrikanischen Großstädten die Wasserversorgung privatisiert. Dies ging aber oft mit steigenden Wasserpreisen einher, sodass arme Menschen sich Wasser nicht mehr leisten konnten.⁷ Deshalb wird die Privatisierung des Wassersektors inzwischen kritisch betrachtet. In den letzten zehn Jahren haben viele Städte die Wasserversorgung wieder entprivatisiert, doch Großkonzerne machen immer noch gute Geschäfte mit Wasser: Da die öffentliche Wasserversorgung oftmals von dreckigen Leitungen und rostenden Rohren geprägt ist, machen internationale Großkonzerne wie Nestlé, Danone oder Coca Cola enorme Gewinne mit Trinkwasser in Plastikflaschen.⁸

¹ Bericht der Vereinten Nationen, UN-Water, der Afrikanischen Union und der Afrikanischen Entwicklungsbank „Africa Water Vision 2025“ (2009), S. 8 www.afdb.org/fileadmin/uploads/afdb/Documents/Generic-Documents/african%20water%20vision%202025%20to%20be%20sent%20to%20wwf5.pdf und der Weltwasserbericht der UNESCO (2012) www.unesco.de/wissenschaft/2012/weltwasserbericht4-afrika.html

² Bericht des WHO/UNICEF Joint Monitoring Programme (2017), S. 11. In Europa hatten 94 % Zugang zu sicherem Wasser. www.unicef.org/publications/files/Progress_on_Drinking_Water_Sanitation_and_Hygiene_2017.pdf

³ Bericht des WHO/UNICEF Joint Monitoring Programme (2017), S. 105

⁴ Bericht des WHO/UNICEF Joint Monitoring Programme (2017), S. 3 & 105

⁵ The United Nations World Water Development Report 2015. Water for a Sustainable World S. 22: www.unesco.org/hew/en/natural-sciences/environment/water/wwap/wwdr/2015-water-for-a-sustainable-world/

⁶ Resolution 64/292: www.menschenrechtsabkommen.de/recht-auf-sauberes-wasser-1122/

⁷ Das Transnationale Institut (TI) hat im Bericht „Reclaiming Public Services: How cities and citizens are turning back privatisation“ auch die Trends in der Privatisierung der Wasserwirtschaft untersucht und festgestellt, dass neun afrikanische Großstädte im letzten Jahrzehnt ihre Wasserversorgung wieder verstaatlicht haben. www.tni.org/files/publication-downloads/reclaiming_public_services.pdf

⁸ Allmeling, Anne: Nigeria und das Geschäft mit Wasser. Deutschlandfunk 2013: www.deutschlandfunk.de/nigeria-und-das-geschaef-mit-wasser.799.de.html?dram:article_id=260789

Sauberes Trinkwasser ist eng mit einer funktionierenden Sanitärversorgung verbunden. Toiletten sehen auf der ganzen Welt unterschiedlich aus. Geht Ihr gerne auf Eure Schultoilette? Die German Toilet Organization hilft Euch bei dem Blick über den Toilettenschüsselrand hinaus und kommt auch zu Euch in die Klasse!

www.germantoilet.org/de

Weiterführende Links

arche noVA und viele andere der Mitgliedsorganisationen von GEMEINSAM FÜR AFRIKA bieten weitere Bildungsangebote rund um das Thema Wasser wie zum Beispiel Quiz, Puzzles und Planspiele:

<https://arche-nova.org/bildung/bildungsmaterialien>

Mehr Informationen über SDG 6 „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“ auf Deutsch:

www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-6-verfuegbarkeit-und-nachhaltige-bewirtschaftung-von-wasser.html

Kurzüberblick des Weltwasserberichts der UNESCO auf Deutsch: Weltwasserbericht 2012: Trends in Afrika

www.unesco.de/wissenschaft/2012/weltwasserbericht4-afrika.html

Englischsprachiger Bericht der WHO (Weltgesundheitsorganisation) und UNICEF über die Implementierung von SDG 6: „Progress on Drinking Water, Sanitation and Hygiene: 2017 Update and SDG Baselines“

www.unicef.org/publications/index_96611.html

Englischsprachiger Ratgeber von UNICEF und „Aktion gegen den Hunger“ über den Zusammenhang zwischen WASH und Ernährung „WASH’Nutrition 2017 Guidebook“: www.actionagainsthunger.org.uk/publication/wash-nutrition-2017-guidebook



ARBEITSBLATT 1

Wasserquiz – werde Wassersparmeister*in!



Schwierigkeit: 3
(schwer)

Methodik

Einzelarbeit und Diskussion



1 Unterrichtseinheit

Saubere Hände, saubere Wäsche und saubere Teller. Seife und Wasser machen Dreckiges sauber und sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Sparsam mit Wasser umzugehen, ist gut für die Umwelt – doch welche Aktivitäten im Alltag verbrauchen wie viel Wasser?

Wenn in den Topf Wasser für Nudeln eingefüllt wird, kann man den Wasserverbrauch ganz gut einschätzen. Aber wie viel Wasser braucht man, um ein Kilo Äpfel herzustellen? Um das zu messen, spricht man vom „Virtuellen Wasser“. Damit ist die Wassermenge gemeint, die benötigt wird, um zum Beispiel eine Tasse Kaffee, eine Jeans, ein Stück Fleisch oder ein anderes Produkt herzustellen. Auf diesem Begriff basiert auch die Berechnung des „virtuellen Wasserfußabdrucks“, den ein Produkt oder eine Dienstleistung hinterlässt. Obst in trockenem Wüstenklima erfordert zum Beispiel mehr Wasser und hat damit einen größeren Wasserfußabdruck als eine Obstplantage in Deutschland.

1. Aufgabe

Zieht eine Verbindung zwischen der jeweiligen Aktivität oder dem jeweiligen Nahrungsmittel zu der angegebenen Literanzahl. Was passt zusammen?



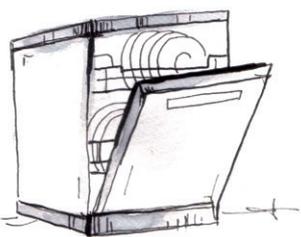
2. Ein Kilo Tomaten anbauen



1. Einmal Wäsche waschen



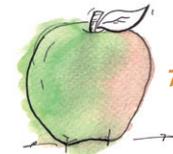
8. Ein Kilo Rindfleisch erzeugen



4. Einmal Geschirrspülmaschine laufen lassen



6. Einmal in der Badewanne baden



7. Ein Kilo Äpfel anbauen



3. Einmal Toilette spülen



5. Fünf Minuten Duschen



9. Ein Kilo Käse produzieren

2. Aufgabe

Diskutiert Eure Ergebnisse in der Klasse? Was hat Euch überrascht?

3. Aufgabe

Überlegt, wie Ihr Wasser im Alltag sparen könnt, und schreibt Spartipps auf. Vielleicht könnt Ihr die Tipps für die ganze Schule sichtbar machen und sie in den Schultoiletten aufhängen?

1. 60 Liter | 2. 184 Liter | 3. 30 Liter | 4. 30 Liter | 5. 58 Liter | 6. 160 Liter | 7. 700 Liter | 8. 15.455 Liter | 9. 5.000 Liter



ARBEITSBLATT 2

Ein afrikanisches Wassermärchen



Schwierigkeit: 2
(mittel)



2 Unterrichtseinheiten

Methodik

Diskussion, Zeichnen, Theater, Klassengespräch



Das komplette Märchen von der Wasserstelle unter
www.kuntu.de/wasserestelle.htm

Wasserstellenmärchen

Es war nach einer langen Trockenzeit in Afrika, als nichts mehr wuchs. Nichts als dürres Gras. Dazwischen lag überall Staub, nichts als Staub. Die Tiere litten Durst. Dann zogen plötzlich ein paar Regenwolken auf, und es regnete in die ausgetrockneten Wasserlöcher. Doch in der heißen Sonne Afrikas dörrten sie wieder aus. Bis auf ein einziges, das etwas tiefer war. „Das gehört mir!“, sagte der Elefant und jagte alle anderen Tiere fort, die da trinken wollten. Dann füllte er seinen Bauch mit dem kühlen Nass, der Dicke, Schwere, Graue.

Als er genug getrunken hatte, merkte der Elefant: Er hatte auch Hunger. Er musste auf Futtersuche gehen. Doch wollte er sein Wasserloch unter keinen Umständen alleine lassen. Da rief er die Schildkröte zu sich heran und sprach: „Bleib du bei meinem Wasser und pass auf! Niemand darf hier trinken!“ Anschließend setzte er Bein vor Bein, der Dicke, Schwere, Graue, und ging auf seine Futtersuche. Die Schildkröte aber kroch ans Wasserloch heran und passte auf, dass nur ja kein anderes Tier kam, um zu trinken. Doch dann kam schon eines. Nämlich das mit dem längsten Hals, bis fast in den Himmel hinein ...!?

Genau. Die Giraffe. Und die sprach nun von hoch droben auf die Schildkröte hinab: „Bitte, gib mir Wasser!“ – „Das Wasser gehört dem Elefanten!“, sagte die Schildkröte. Da trank die Giraffe nicht. Als Nächstes kam das Tier mit den schwarz-weißen Streifen ...!? Richtig. Das Zebra. Das sagte auch: „Bitte, gib mir Wasser!“ – „Das Wasser gehört dem Elefanten!“ – Da trank auch das Zebra nicht.

Es kam – jetzt wird's schwierig – der Vogel mit den langen Beinen, der so schnell laufen kann ...?!? Der Vogel Strauß. „Bitte, gib mir Wasser!“ – „Das Wasser gehört dem Elefanten!“ – Da trank auch der Strauß nicht. Kein noch so kleines Schlüchchen. Nichts.

Und so ging's fort. Den ganzen Tag. Alle kamen. Keines trank..

1. Aufgabe

Wie findet Ihr das Verhalten des Elefanten?

2. Aufgabe

Denkt Euch ein Ende für die Geschichte aus. Teilt Euch dazu in Kleingruppen mit vier bis sechs Schüler*innen pro Gruppe auf. Zeichnet ein Bild dazu oder spielt Euer Ende den anderen Gruppen vor.

3. Aufgabe

Vergleicht die Enden der Geschichte der jeweiligen Gruppen. Gibt es Ähnlichkeiten oder Unterschiede?

4. Aufgabe

Stellt Euch vor, in Deutschland müsste man aufgrund von Wasserknappheit das Wasser auf 25 Liter pro Tag rationieren. Was würde das für Euch bedeuten? Für welche Tätigkeiten braucht Ihr unbedingt Wasser? Wo würdet Ihr Wasser sparen? Nun stellt Euch vor Wasser wäre plötzlich so teuer wie Milch und nur manche Menschen könnten sich genügend davon leisten und andere nicht. Wie würdet Ihr das finden? Denkt ihr, es sollte auch Wasser umsonst geben?



ROLE MODEL

Dr. Askwar Hilonga ist in einem kleinen Dorf in Tansania groß geworden. Wie in vielen ländlichen Gebieten in Afrika gibt es dort keine ausreichende Versorgung mit sauberem Trinkwasser. Dr. Hilonga sah und spürte selbst als Kind die Folgen von unsauberem Wasser: Durchfall und Krankheit. Nach einem erfolgreichen Studium mit Promotion über Nanotechnologien überlegte er, wie er mit seinem Wissen den Menschen in seinem Heimatdorf am besten helfen könnte.

So entstand die Idee, mithilfe von Nanotechnologie unsauberes Wasser zu reinigen. Das Ziel von Dr. Hilonga war es dabei, ein System zu entwickeln, das auf lokale Unterschiede in der Wasserverschmutzung angepasst werden konnte. 2015 gewann Dr. Hilonga dafür den ersten „Africa Prize for Engineering Innovation“ (Afrikanischer Innovations-Preis). Sein Nanofilter arbeitet in zwei Stufen: In der ersten Stufe läuft das verunreinigte Wasser durch eine Sandschicht, die viele Bakterien und größere Partikel herausfiltern kann. In der zweiten Stufe setzt der Nanofilter ein: Er reinigt das Wasser von Schwermetallen sowie Fluor und anderen Chemikalien. Dr. Hilonga ist überzeugt, dass mit dem Nanofilter 70 Prozent der Haushalte in Tansania, die bisweilen ohne sauberes Wasser leben, geholfen werden kann.

© The Duke of York's Office



Dr. Hilonga bei einem Vortrag im St. James Palace in London.



PROJEKTBEISPIEL

Gesunde Schulkinder und gesunde Familien dank sauberem Wasser und Hygiene

Burkina Faso hat in den letzten zehn Jahren beachtliche Fortschritte im Wasserbereich gemacht: 80 Prozent der Bevölkerung verfügen inzwischen über einen Zugang zu Trinkwasser. Weniger positiv sieht die Lage in Bezug auf die sanitäre Grundversorgung aus: 80 Prozent der Menschen müssen im Freien ihr Geschäft verrichten und das Bewusstsein für die Bedeutung von Hygiene ist nicht überall gleichermaßen verbreitet. Daher sterben in der Provinz Gnagna überdurchschnittlich viele Kinder, weil sie verunreinigtes Wasser trinken.

Helvetas Deutschland möchte das ändern, indem sie Schulkinder und ihre Familien im Bereich Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene aufklären. Helvetas bildet hierfür Schulkinder zu Botschafter*innen für den Wandel und für eine bessere Zukunft aus. Sie lernen, wie man sich die Hände richtig wäscht, wie man Latrinen benutzt und reinigt und wie man seinen Körper pflegt. Was sie gelernt haben, wenden sie täglich in der Schule an und tragen das neue Wissen nach Hause in ihre Familien. Die Familienmitglieder lernen von ihrem Beispiel und merken rasch, dass sie auf diese Weise viel seltener krank werden. Jedes Jahr profitieren über Tausend Schüler*innen sowie über Tausend Dorfbewohner*innen von diesem Wandel zu besseren Lebensbedingungen.

© Helvetas/Simon B. Opladen



Schulkinder sind die Botschafter*innen des Wandels im Umgang mit Wasser und Hygiene.

AFRIKA IN DER SCHULE – FLEXIBLE UNTERRICHTSMODULE DES GLOBALEN LERNENS

Die kompakten Unterrichtsmodule umfassen differenzierte Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter für den praktischen Unterricht, ein Role Model, das Handlungsoptionen für Schülerinnen und Schüler aufzeigt, und ein Projektbeispiel aus Afrika. Die Aufgaben sind klassenstufen- und fächerübergreifend konzipiert. Mit wenig Vorbereitungszeit können Lehrkräfte einführende Unterrichtseinheiten zu den jeweiligen Themen gestalten. Folgende Module sind bei GEMEINSAM FÜR AFRIKA kostenlos erhältlich:

THEMA	GS	SEK
Armut und Reichtum	X	X
Bildung	X	X
Colonialism		X
Diskriminierung	X	X
Einführung Afrika	X	
(Fairer) Handel	X	X
Fleisch	X	X
Frieden	X	
Frieden und Krieg		X
Flucht	X	X
Gender	X	
Gendergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt		X
Hunger und Ernährung	X	X
Innovationen	X	X

THEMA	GS	SEK
Kindersoldaten	X	X
Klimawandel	X	X
Kolonialismus		X
Krieg	X	
Landraub	X	X
Landwirtschaft	X	X
Menschenrechte	X	X
Mobilität	X	
Mode	X	
Mode und die SDG #17Ziele		X
Müll	X	X
Müttersterblichkeit		X
Rohstoffe	X	X
Wasser	X	

IMPRESSUM

Herausgeber:

GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V. | St. Töniser Straße 21 | 47918 Tönisvorst
Für den Inhalt dieser Publikation ist allein GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

LIZENZHINWEIS

Die Texte und Grafiken in diesem Unterrichtsmodul stehen unter einer CC BY-SA 4.0 Lizenz www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de. Der Name des Urhebers soll bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden:

(Grafik und Illustration) Rebecca Hildenhagen/GEMEINSAM FÜR AFRIKA
(Text) Katarina Wildfang/GEMEINSAM FÜR AFRIKA

KONZEPT UND TEXT

Lisa Hartke, Ian Mengel, Britta Sommer, Anna Theresa Ueberham, Katarina Wildfang, Sonja Wyrusch

REDAKTION

Anja Emrich (ADRA Deutschland), Vincent Gründler (Das Hunger Projekt), Keith Hamaimbo (Welthaus Bielefeld), Luise Hoffmann (Kinderrechte Afrika), Meike Reinhard (GEMEINSAM FÜR AFRIKA), Anna Theresa Ueberham (GEMEINSAM FÜR AFRIKA), Norbert Vloet (action medeor)

GESTALTUNG UND ILLUSTRATION

Rebecca Hildenhagen, www.rifkah.com

INFORMATION UND BESTELLUNGEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V.
Koordinationsstelle | Oranienstraße 185 | 10999 Berlin
E-Mail: schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de
Tel.: 030/29 77 24 27
www.gemeinsam-fuer-afrika.de

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln

des  Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

und gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen



UNSERE KOSTENFREIEN UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU VERSCHIEDENEN AFRIKA-THEMEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA verleiht kostenfrei **Lernkoffer** zu unterschiedlichen Themen mit Lernmaterial zum Anfassen und Erleben.



Die **Themenhefte** für die Grundschule und Sekundarstufe ermöglichen einen tiefgreifenden Einstieg in gesellschaftlich relevante Fragestellungen des Globalen Lernens.

Wir vermitteln kostenfrei **Referentinnen und Referenten** mit Afrika-Expertise, die an Schulen über ihre Projekterfahrung in Ländern Afrikas berichten.



Spurensuche – Was verbindet dich mit Afrika? visualisiert auf spielerische Art und Weise, wie stark unsere eigene Lebenswelt mit der vieler afrikanischer Länder verbunden ist.

INFOTHEK

In der **Infothek** auf unserer Website finden Sie viele aktuelle Berichte und Hintergrundartikel zu unterschiedlichen Afrika-Themen.

Wir veranstalten regelmäßig **Lehrkräftefortbildungen** zu globalen Fragestellungen.



Auf unserer Website finden Sie viele weitere Spiele und Materialien für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler. Dort können Sie sich auch für unseren Newsletter eintragen: www.gemeinsam-fuer-afrika.de/bildungsarbeit